



DUO MAINGOLD ~ FRENCH & GERMAN CROSSROADS

Robert Schumann (1810-1856)

3 ROMANZEN FÜR OBOE & KLAVIER, Op. 94

Bearbeitung für Sopransaxophon & Harfe von Duo Maingold

1. NICHT SCHNELL [3:41]

2. EINFACH, INNIG [4:02]

3. NICHT SCHNELL [4:15]

Carl Philipp Emanuel Bach (1714-1788)

SONATE IN G-MOLL

FÜR VIOLINE & KLAVIER, BWV 1020

Bearbeitung für Sopransaxophon & Harfe von Duo Maingold

4. I. ALLEGRO [4:06]

5. II. ADAGIO [2:44]

6. III. ALLEGRO [3:57]

Paul Bonneau (1918-1995)

7. CAPRICE EN FORME DE VALSE [5:31]

für Altsaxophon Solo

Claude Debussy (1862-1918)

8. RÉVERIE FÜR KLAVIER [4:17]

9. DEUXIÈME ARABESQUE FÜR KLAVIER [4:02]

Bearbeitung für Sopransaxophon & Harfe von Duo Maingold

Gustav Bumcke (1876-1963)

10. NOTTURNO, Op. 45 [5:52]

für Altsaxophon & Harfe





Ida Gotkovsky (geb. 1933)

EOLIANNE FÜR ALTSAXOPHON & HARFE

11. I. LYRIQUE. ALLEGRO AGITATO, TUMULTUOSO [4:11]

12. II. INTERMEZZO. NOSTALGIQUE [1:07]

13. III. INTENSE. LENT. MOLTO ESPRESSIVO [2:43]

14. IV. PERPETUUM MOBILE. PRESTISSIMO [2:52]

15. V. DECLAMATOIRE. LIBRE, LARGE [1:32]

Jacques de la Presle (1888-1969)

16. LE JARDIN MOUILLÉ [6:28]

für Harfe Solo

Jacques Ibert (1890-1962)

17. ENTR'ACTE FÜR FLÖTE & KLAVIER [3:18]

Bearbeitung für Sopransaxophon & Harfe von Duo Maingold

Maurice Ravel (1875-1937)

VOCALISE-ÉTUDE EN FORME DE HABANERA

FÜR STIMME & KLAVIER

Bearbeitung für Altsaxophon & Harfe

18. PRESQUE LENT ET AVEC INDOLENCE [2:55]

19. APPLAUS [0:56]

Authentic Classical Concerts zu veröffentlichen, heisst für uns, herausragende Aufführungen und Konzerte für die Nachwelt festzuhalten und zu vermitteln. Denn Künstler, Publikum, Werk und Raum treten in einen intimen Dialog, der in Form und Ausdruck - in seiner Atmosphäre - einmalig und unwiederbringlich ist. Diese Symbiose, die Spannung der Aufführung dem Hörer in all ihren Facetten möglichst intensiv erlebbar zu machen, indem wir die Konzerte **direkt in Stereo-Digital** aufzeichnen, sehen wir als Ziel, als Philosophie unseres Hauses. Das Ergebnis sind einzigartige Interpretationen musikalischer und literarischer Werke, schlicht - audiophile Momentaufnahmen von bleibendem Wert.

Die Konzerte im **UNESCO Weltkulturerbe Kloster Maulbronn**, bieten in vielfacher Hinsicht die idealen Voraussetzungen für unser Bestreben. Es ist wohl vor allem die Atmosphäre in den von romantischem Kerzenlicht erhellten Gewölben, der Zauber des Klosters in seiner unverfälschten sakralen Ausstrahlung und Ruhe, die in ihrer Wirkung auf Künstler und Publikum die Konzerte in unserer Edition Kloster Maulbronn prägen.

*Publishing **Authentic Classical Concerts** entails for us capturing and recording for posterity outstanding performances and concerts. The performers, audience, opus and room enter into an intimate dialogue that in its form and expression, its atmosphere, is unique and unrepeatable. It is our aim, the philosophy of our house, to enable the listener to acutely experience every facet of this symbiosis, the intensity of the performance, so we record the concerts in direct **2-Track Stereo digital**. The results are unparalleled interpretations of musical and literary works, simply - audiophile snapshots of permanent value.*

*The concerts in the **UNESCO World Heritage Maulbronn Monastery** supply the ideal conditions for our aspirations. It is, above all, the atmosphere of the romantic, candle-lit arches, the magic of the monastery in its unadulterated sublime presence and tranquillity that impresses itself upon the performers and audience of these concerts. Renowned soloists and ensembles from the international arena repeatedly welcome the opportunity to appear here - enjoying the unparalleled acoustic and architectural beauty of this World Heritage Site, providing exquisite performances of secular and sacred music, documented by us in our **Maulbronn Monastery Edition**.*

**FURTHER INFORMATION TO THIS PUBLICATION
AND THE WHOLE CATALOGUE UNDER**

WWW.KUK-ART.COM

*AA concert recording from the church of the German UNESCO World Heritage
Site Maulbronn Monastery, September 22th 2019 in cooperation with Sebastian Eberhardt
Further information on the production at www.kuk-art.com*

*Sound & Recording Engineer: Andreas Otto Grimminger - Mastering: Andreas Otto Grimminger & Josef-Stefan Kindler
Photography: Josef-Stefan Kindler - Artwork & Coverdesign: Josef-Stefan Kindler*

Anfang Dezember 1849 komponierte **Robert Schumann** in Dresden innerhalb von fünf Tagen die Drei Romanzen op. 94 in der Originalfassung für Oboe und Klavier, die er seiner Frau Clara zu Weihnachten als „sein hundertstes Opusculum“ schenkt. Die ersten Aufführungen am 27. Dezember 1849 im häuslichen Kreis mit dem Konzertmeister der königlichen Kapelle Francois Schubert sowie am 24. Januar 1850 mit dem Komponisten und Pianisten Carl Reinecke im Gewandhaus Leipzig sind herausragend besetzt. Das ruhige lyrische Werk ist Ausgangspunkt für weitere Werke, in denen Schumann mit freieren Formen experimentierte und weitere Klangoptionen der Blasinstrumente in Kombination mit Klavier auslotete.

Die Sonata g-Moll BWV 1020 weist eine bewegte Geschichte auf. Kurz nach ihrer Entstehung wurde sie zunächst als Sonate für Violine und Tasteninstrument von Johann Sebastian Bach identifiziert, aber bereits zu Philipp Spittas Zeiten kamen erste Zweifel an der Autorenschaft des Altmeisters auf. Der Stil passe nicht zu Bach und eine verlässliche Abschrift in Wien nenne auch **Carl Philipp Emanuel Bach** als Komponisten. Auch die Zuordnung zur Violine wurde angezweifelt, fehlten doch violinspezifische Effekte. Der ganze Duktus passe viel besser zu einer Flöte. Und obwohl man die Sonate mittlerweile dem Bachsohn Carl Philipp Emanuel Bach zuordnet, behielt sie die Ordnungszahl aus dem Bachwerkeverzeichnis bei. Der erste Satz ist durch Arpeggien im Cembalo geprägt, während das Soloinstrument ein Thema aus der großen h-Moll-Flötensonate von Vater Johann Sebastian Bach zitiert. Pastoralartig ist der zweite Satz, während der letzte Satz ungestüm ganz im Gestus des Sturm und Drang daherkommt.



Der französische Dirigent, Arrangeur und Komponist **Paul de Bonneau** (1918-1995) wurde vor allem durch Filmmusik und Kompositionen im Bereich der Unterhaltungsmusik bekannt. Für Saxophon solo komponierte er vier Werke, eines davon das Caprice en forme Valse im Jahr 1950. Mit typisch französischer Charakteristik und schwierigen technischen Passagen ist es ein hochgeschätztes und abwechslungsreiches Stück für Solosaxophon, in dem mit großen Farbflecken und kleinen bunten Sprengeln ein musikalisches Feuerwerk entfacht wird.

Claude Debussy liebte das Meer, hier fand er Ruhe und verbrachte mit seiner Frau viel Zeit in Cannes. Und ihn reizte das Spiel mit den Klängen. Die Réverie entstand wahrscheinlich zwischen den Jahren 1880 und 1884. In meditativem Charakter schafft Debussy schon hier eine traumhafte Atmosphäre mit besonderem Klang, wozu auch das sanfte, repetitive Thema beiträgt. Die beiden Arabesques entstanden 1888 und 1891. Sie sind zwei der frühesten impressionistischen Stücke Debussys, in denen der Komponist Modi und Tonarten häufig zu wechseln scheint. Die Arabesque Nr. 2 ist ein rasches, lebhaftes Stück, das auch Anklänge an die Pentatonik besitzt.

Gustav Bumcke hatte an der Etablierung des Saxophons im Konzertleben einen großen Anteil. 1902 hatte er von seiner Reise nach Paris einen ganzen Satz Saxophone mit nach Berlin gebracht, wo er in der Folge verschiedene Saxophonensembles gründete. Es entstanden mehr als 40 Kompositionen für Saxophon in allen Gattungen und eine fünfbandige Reihe von Saxophon-Etuden. Das Notturmo in Es-Dur op. 45 erschien erst 1992 im Druck. Die lyrische, einer Arie ähnliche Melodie im Saxophon, die fließende Sechzehntelbewegung der Harfe und die überschaubare Länge der Phrasen verpacken auf angenehme Weise eine Etüde zur Verbesserung der Intonation und der Fähigkeit, im Ensemble zu spielen.



Ida Gotkovsky möchte mit ihrer Musik universelle Kunstwerke erschaffen, die in ihrer charakteristischen zeitgenössischen Sprache und energischen Strukturen zur Einheit des musikalischen Ausdrucks aller Zeiten beiträgt. *Eolienne* entstand 1970 für Flöte und Harfe. Die fünf Sätze des Werkes sind von sehr unterschiedlichem Charakter wie äußerst unterschiedliche Bilder, die zusammen ein einziges, poetisches Werk formen.

Der Komponist und Musikpädagoge **Jacques de la Presle** bewunderte Fauré, Ravel, Debussy und Poulenc, während er Wagner und Strawinsky ablehnte. *Le jardin mouillé* für Harfe entstand 1913 ausgelöst durch das Gedicht *Le jardin mouillé* von Henri de Regnier über einen regennassen Garten, in dem der Besucher leise dem Flüstern der Tropfen lauscht und die unterschiedlichen Klänge der Tropfen auf Blättern, Kies oder Gras wahrzunehmen vermag.

Im Gegensatz zu Jacques de la Presle stand **Jacques Ibert** der Musik eines Strawinsky durchaus offen gegenüber und befindet sich musikalisch zwischen Neoklassizismus und Moderne. *Entr'acte* komponierte Ibert im Jahr 1937. Es ist eine verspielte Caprice, die nicht der absoluten Musik verpflichtet ist und zum Standardrepertoire für Harfenisten zählt, die das lebhaftes Stück in Rondoform mit leichtem spanischen Zug lieben.



Die einundzwanzigjährige **Lea Maria Löffler** begann ihre musikalische Ausbildung mit der Violine im Alter von vier Jahren. Ein Jahr später entdeckte sie ihre Liebe zur Harfe und begann mit dem Unterricht. Zu ihren Lehrern gehören unter anderem Judith Geißler, Silke Aichhorn, Prof. Andreas Mildner und Prof. Mirjam Schröder. Von 2008 bis 2013 studierte sie in der Frühförderklasse der Hochschule für Musik Würzburg und von 2013 bis 2016 im Jungstudierenden-Institut der Hochschule für Musik Detmold das Fach Harfe, das sie seit dem Wintersemester 2016 als Vollstudium bei Prof. Godelieve Schrama fortsetzt.

2018 bis 2019 war sie Erasmusstudentin in der Klasse von Isabelle Moretti am Conservatoire national supérieur de musique et de danse de Paris. Beim Deutschen Musikwettbewerb 2018 erspielte sie sich ein Stipendium, verbunden mit der Aufnahme in die Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler. Zusätzlich wurde sie mit dem Sonderpreis des Verbandes der Harfenisten in Deutschland e.V. ausgezeichnet. 2018 war Lea Maria Löffler Preisträgerin beim Internationalen Harfenwettbewerb der Franz Josef Reinl Stiftung, 2012 beim Internationalen Harfenwettbewerb Félix Godefroid in Belgien und 2010 beim Harfenwettbewerb des Verbandes der Harfenisten in Deutschland e.V.

Seit 2018 wird sie von der Studienstiftung des deutschen Volkes, seit 2017 von der Dr. Franz Stüsser Stiftung und seit 2015 von der Werner Richard - Dr. Carl Dörken Stiftung gefördert, wodurch sie im Herbst 2016 eine Tournee in der Reihe Best of NRW startete. Außerdem erspielte sie sich das Conrad von der Goltz Stipendium der Hochschule für Musik Würzburg und erhielt Förderpreise der Sparkassen NRW und der Hindemith Stiftung. 2010 gab Lea Maria ihr erstes Solokonzert mit Orchester und spielte u. a. mit den Würzburger Philharmonikern und den Bergischen Symphonikern. Orchestererfahrung sammelte sie im Bundesjugendorchester. Regelmäßige Soloauftritte und Konzertreisen führten sie zu den verschiedensten Konzertsälen im In- und Ausland. Außerdem tritt Lea Maria im Fernsehen auf und hat mit mehreren Rundfunksendern wie dem BR, dem WDR und dem Deutschlandfunk zusammengearbeitet. Mehrere CDs zeugen von ihrer künstlerischen Arbeit.



Christina Bernard, 1995 in Erlangen geboren, begann ihr Jungstudium mit 16 Jahren an der Hochschule für Musik Würzburg, wo sie seit 2013 ihr Studium bei Lutz Koppetsch fortführt. Ihre Ausbildung ergänzte sie durch Meisterkurse u. a. bei Arno Bornkamp, Joonatan Rautiola, Jan Schulte-Bunert, Vincent David, Lars Mlekusch und Johannes Thorell.

Christina Bernard gewann zahlreiche Preise, darunter erste Bundespreise bei Jugend musiziert, den 3. Preis beim Berthold Hummel-Wettbewerb in Würzburg, den ersten Preis beim 1st International J. Pakalnis International Competition for Wind and Percussion Instrumentalists in Litauen, den ersten Preis beim 23. Internationalen Louis-Spohr-Wettbewerb und den 1. Preis sowie Förderpreise beim Wettbewerb um den Wolfgang Fischer und Maria Fischer-Flach-Preis. 2018 erhielt sie ein Stipendium des Deutschen Musikwettbewerbs, verbunden mit der Aufnahme in die 63. Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler. Christina Bernard ist Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes, von Yehudi Menuhin »Live Music Now« und wurde durch das Deutschlandstipendium gefördert. Orchestererfahrungen sammelte die Saxophonistin u. a. als Mitglied im Bundesjugendorchester, im WDR Sinfonieorchester Köln, bei den Essener Philharmonikern, den Würzburger Philharmonikern und den Thüringer Symphonikern. Als Solistin gastierte sie mit dem Kammerorchester in Bischkek in Kirgistan und dem Ensemble-Orchester der Nationalen Philharmonischen Gesellschaft Musica Humana Juventus in Litauen.

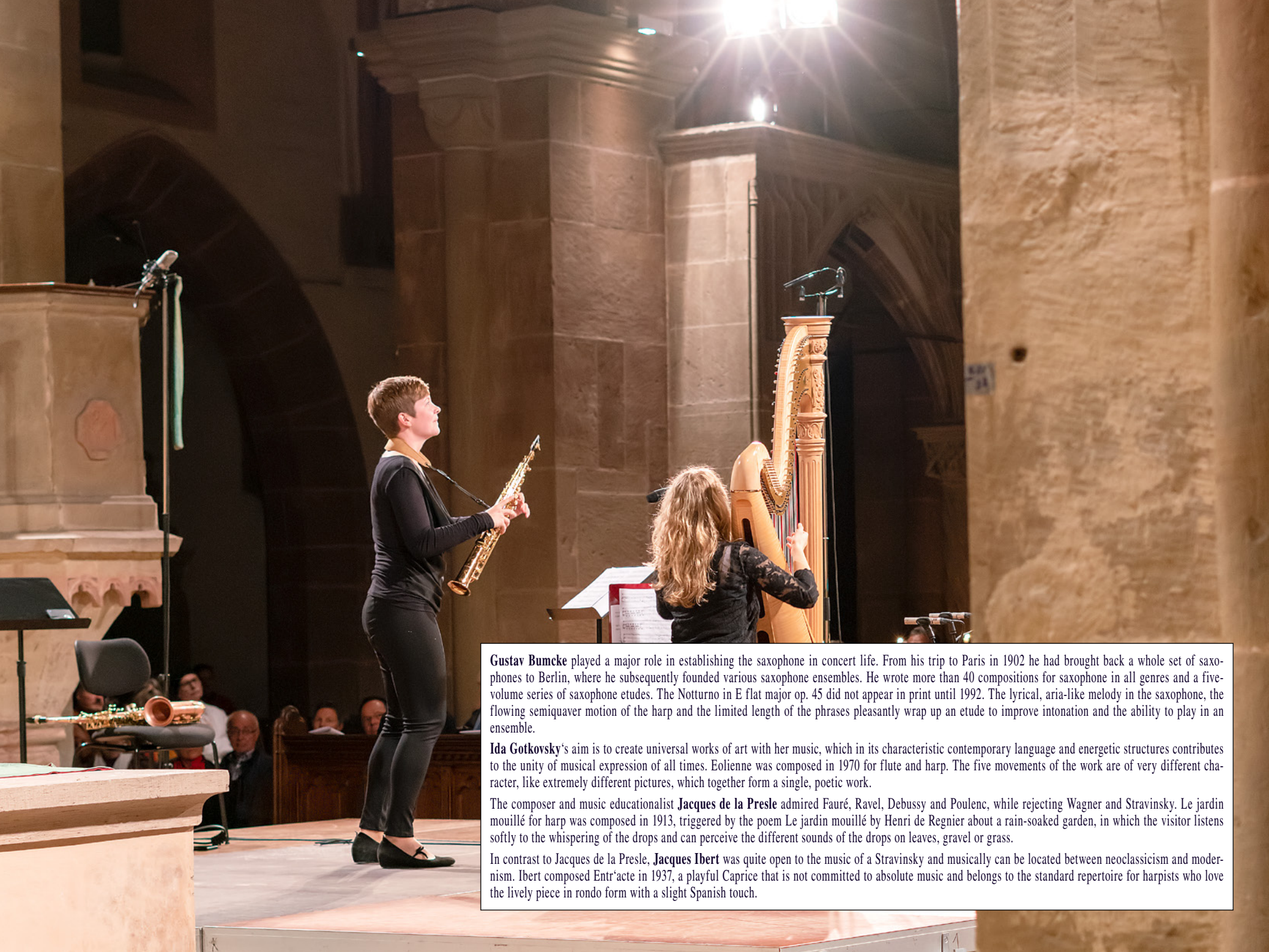
In early December 1849, **Robert Schumann** composed in Dresden within five days the Three Romances op. 94 in the original version for oboe and piano, which he gave to his wife Clara for Christmas as „his hundredth opusculum“. The first performances were given by most renowned musicians: on 27 December 1849 in a home concert with the concertmaster of the Royal Chapel, François Schubert, and on 24 January 1850 with the composer and pianist Carl Reinecke in the Leipzig Gewandhaus. This quiet lyrical work is the starting point for further works in which Schumann experimented with freer forms and explored further sound options of the wind instruments in combination with a piano.

The Sonata in G minor BWV 1020 has an eventful history. Shortly after its composition, it was first identified as a sonata for violin and keyboard instrument by Johann Sebastian Bach, but doubts about the old master's authorship arose as early as the time of Philipp Spitta. The style did not suit Bach, and a reliable copy in Vienna also mentions **Carl Philipp Emanuel Bach** as the composer. The attribution to the violin was also doubted, as there were no violin-specific effects. The whole style fitted much better to a flute. And although the sonata is now attributed to the Bach son Carl Philipp Emanuel, it nevertheless retains the ordinal number from the Bachwerkeverzeichnis. The first movement is characterized by harpsichord arpeggios, while the solo instrument quotes a theme from the great B minor flute sonata by father Johann Sebastian Bach. The second movement is pastoral, while the last movement comes along impetuously in the gesture of Sturm und Drang.

The French conductor, arranger and composer **Paul Bonneau** (1918-1995) became known primarily through his film music and compositions in the field of entertainment music. He composed four works for saxophone solo, one of which is the Caprice en forme Valse in 1950. With typical French characteristics and difficult technical passages, it is a highly appreciated and varied piece for solo saxophone, in which large patches and small speckles of colour ignite a musical firework.

Claude Debussy loved the sea, where he found peace and quiet. He spent a lot of time in Cannes with his wife. And he was fascinated by the play with sounds. The *Rêverie* was probably composed between 1880 and 1884, and in a meditative character Debussy already creates a dreamlike atmosphere with a special sound, to which the gentle, repetitive theme contributes. The two Arabesques, written in 1888 and 1891, are two of Debussy's earliest impressionist pieces, in which the composer seems to change modes and keys frequently. Arabesque No. 2 is a fast, lively piece that also has echoes of the pentatonic.





Gustav Bumcke played a major role in establishing the saxophone in concert life. From his trip to Paris in 1902 he had brought back a whole set of saxophones to Berlin, where he subsequently founded various saxophone ensembles. He wrote more than 40 compositions for saxophone in all genres and a five-volume series of saxophone etudes. The Notturmo in E flat major op. 45 did not appear in print until 1992. The lyrical, aria-like melody in the saxophone, the flowing semiquaver motion of the harp and the limited length of the phrases pleasantly wrap up an etude to improve intonation and the ability to play in an ensemble.

Ida Gotkovsky's aim is to create universal works of art with her music, which in its characteristic contemporary language and energetic structures contributes to the unity of musical expression of all times. Eolienne was composed in 1970 for flute and harp. The five movements of the work are of very different character, like extremely different pictures, which together form a single, poetic work.

The composer and music educationalist **Jacques de la Presle** admired Fauré, Ravel, Debussy and Poulenc, while rejecting Wagner and Stravinsky. Le jardin mouillé for harp was composed in 1913, triggered by the poem Le jardin mouillé by Henri de Regnier about a rain-soaked garden, in which the visitor listens softly to the whispering of the drops and can perceive the different sounds of the drops on leaves, gravel or grass.

In contrast to Jacques de la Presle, **Jacques Ibert** was quite open to the music of a Stravinsky and musically can be located between neoclassicism and modernism. Ibert composed Entr'acte in 1937, a playful Caprice that is not committed to absolute music and belongs to the standard repertoire for harpists who love the lively piece in rondo form with a slight Spanish touch.



Twenty-one year old **Lea Maria Löffler** began her musical education with the violin at the age of four. One year later she discovered her love for the harp. Her former teachers include Judith Geissler, Silke Aichhorn, Prof. Andreas Mildner and Prof. Mirjam Schröder. From 2008-2013 she studied in the pre-college at the University of Music in Würzburg and from 2013-2016 in the pre-college at the University of Music in Detmold, where she has been continuing her bachelor studies since 2016 under the tutelage of Godelieve Schrama. From 2018-2019 she studied in the class of Isabelle Moretti at the Conservatoire national supérieur de musique et de danse in Paris. In 2018, she won a scholarship at the Deutscher Musikwettbewerb and got admission to the Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler (National Selection of Young Musical Artists), as well as the special prize of the Verband der Harfenisten in Deutschland. Lea Maria Löffler was a laureate of the International Franz Josef Reintl harp competition in 2018, the International Félix Godefroid harp competition in 2012, and the Verband der Harfenisten harp competition in 2010. She is supported by the Studienstiftung des deutschen Volkes since 2018, the Dr. Franz Stüsser Stiftung since 2017, and the Werner Richard - Dr. Carl Dörken Stiftung since 2015. In 2016 she was invited by the Werner Richard - Dr. Carl Dörken Stiftung to tour as part of the Best of NRW concert series and present solo recitals. Furthermore, she was awarded with the Conrad von der Goltz scholarship of the University of Music in Würzburg, and won special prizes of the Sparkassen NRW and the Hindemith Stiftung. As a harp soloist, Lea Maria Löffler has performed with renowned orchestras, such as the Würzburger Philharmoniker and the Bergische Symphoniker. She has also gained orchestral experience with orchestras such as the National Youth Orchestra of Germany. Regular solo appearances and concert tours have taken her to a wide variety of concert halls in Germany and abroad. Lea Maria Löffler appears on television and her concerts have been broadcasted by several national radio stations such as the BR (Bavarian Broadcasting), the WDR (Westgerman Broadcasting), and the Deutschlandfunk. Several CDs bear witness to her artistic work.

Christina Bernard, born in Erlangen in 1995, began her young studies at the age of 16 at the Hochschule fuer Musik Wuerzburg, where she has been continuing her studies with Lutz Koppetsch since 2013. She supplemented her education with master classes with Arno Bornkamp, Joonatan Rautiola, Jan Schulte-Bunert, Vincent David, Lars Mlekusch and Johannes Thorell, among others.

Christina Bernard has won numerous prizes, including first federal prizes at the Jugend musiziert competition, third prize at the Berthold Hummel competition in Wuerzburg, first prize at the first J. Pakalnis International competition for Wind and Percussion Instrumentalists in Lithuania, first prize at the 23rd International Louis Spohr competition and first prize as well as sponsorship prizes at the competition for the Wolfgang Fischer and Maria Fischer-Flach prize. In 2018 she received a scholarship from the Deutscher Musikwettbewerb, combined with an acceptance into the 63rd Bundesauswahl-Konzerte for young artists.

Christina Bernard is a scholarship holder of the Studienstiftung des deutschen Volkes, from Yehudi Menuhin „Live Music Now“ and was supported by the Germany Scholarship. The saxophonist gained orchestral experience as a member of the National Youth Orchestra of Germany, the WDR Symphony Orchestra Cologne, the Essen Philharmonic, the Wuerzburg Philharmonic and the Thuringia Symphony Orchestra, among others. As a soloist, she has made guest appearances with the chamber orchestra in Bishkek in Kyrgyzstan and the ensemble orchestra of the National Philharmonic Society Musica Humana Juventus in Lithuania.

